

Hofmannswaldau, Christian Hofmann von: * * (1710)

- 1 Der menschliche verstand hat allzuenge grentzen:
- 2 So lang' er auch studiert, so scharff er immer ist,
- 3 So hat er dennoch nie den festen grund erkiest;
- 4 Es will der wahrheit licht in dieser nacht nicht gläntzen.
- 5 Die rarste wissenschaft, so wie cometen sternt,
- 6 Ist weit gefährlicher, als wenn man nichts studieret.
- 7 Die tieffen labyrinth', in welche sie uns führet,
- 8 Sind zeugen, daß sie uns offft nichts als zweiffeln lernt.

(Textopus: * *. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12991>)